

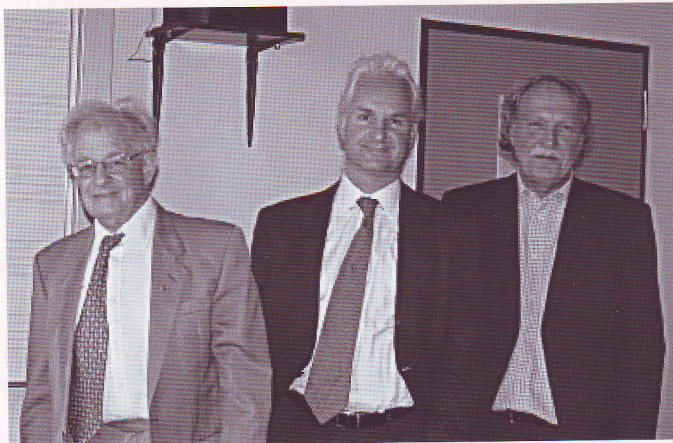
# FEUCHTWANGER-BESUCH

"I was Hitler's neighbour" - so lautete der Titel eines Zeitungsartikels, der 1995 über Edgar Feuchtwanger erschien. Am 22.3. hatten wir die Möglichkeit, Edgar, diesmal in Begleitung seines Sohnes Adrian, im Gespräch zu erleben und den beiden Fragen zu stellen. Einleitend beschrieb uns Adrian Feuchtwanger, der seit 12 Jahren Deutsch unterrichtet und davor als Übersetzer und Dolmetscher tätig war, seine persönliche Beziehung zu Lions Frau Martha und der Familie Feuchtwanger. Martha lernte er Ende der 80er Jahre kennen. Sie war damals etwa 95 und sehr krank. Das Treffen inspirierte ihn, eine Entdeckungsreise quer durch die Feuchtwanger-Familie zu machen. Bei dieser Gelegenheit las Adrian auch Lions Bücher und schrieb letztendlich seine Dissertation über ihn.

Im Jahr 2001 war er Mitbegründer der Lion-Feuchtwanger-Gesellschaft in LA, die es sich zur Aufgabe machte, Exilliteratur zu diskutieren.

Dann widmete sich Edgar dem Roman "Erfolg". Er ist davon überzeugt, dass Lion sich nicht bewusst war, wie gefährlich seine Provokation eigentlich gewesen ist. Immerhin war Lion der erste Autor, der sich mit der Thematik in Buchform befasste, und hat alles "komisch hingestellt". Als Lion 1929 Besuch von seinem Bruder Ludwig bekam, war dieser erschrocken über die Schreibweise Lions und mutmaßte, dass der Roman "einen enormen Gestank machen" würde. Auch familiär gewährte uns Edgar einen Einblick in sein Leben. Seine Woh-

nung in der Grillparzerstraße lag damals gegenüber der Wohnung Hitlers, weswegen er diesen oft zu Gesicht bekam. Sein Vater Ludwig "glaubte nicht, dass es ihm an den Kragen gehen würde". Doch 1938 kam er - als Folge der Reichspogromnacht - wie viele andere Juden nach Dachau. Edgar war zu diesem Zeitpunkt 14. Lion Feuchtwanger beschaffte unverzüglich 1000 Pfund, die Summe, die nötig war, um der Familie die Einreise nach England zu ermöglichen. Das Glück war auf Seiten der Familie und



Ludwig wurde entlassen, weil das KZ nicht die nötigen Kapazitäten aufwies. Edgars Ansicht zufolge, wäre Ludwig nicht entlassen worden, hätten sie den Namen "Feuchtwanger" bewusst in ihren Akten vorgefunden. Laut Goebbels war Lion Feuchtwanger der "Staatsfeind Nr. 1". Dabei hat dieser "nur gesehen, was so viele Leute nicht gesehen haben". Doch nicht einmal Lion dachte, "dass der ganze Blödsinn an die Macht kommt".

Auch zum Thema Röhm hatte uns Edgar eine Geschichte zu erzählen, da er ihn selbst einmal gesehen hat. Das Geschehen um den Röhm-Putsch ist Edgar in guter Erinnerung geblieben: "Das war Samstag, der 30. Juni 34." Edgar war zu diesem Zeitpunkt 9 Jahre alt.

Röhm wurde verhaftet und ihm wurde gestattet, sich selbst zu erschießen. Den angeblichen Grund, es sei passiert, weil man etwas gegen seine Homosexualität hatte, hält Edgar für mehr als unwahrscheinlich: "Das hat Hitler im geringsten nicht gestört."

Im Endeffekt sei der "einzelne rechtlos vor dem nationalsozialistischen Staat" gewesen, es sei eben, so Edgar, eine "geordnete Anarchie" gewesen.

"4 gegen 27, der Erste Weltkrieg war heroisch", diesen Eindruck wollte die Lehrerin an Edgars Schule vermitteln. Auch die Turnstunden blieben vom nationalsozialistischen Gedanken gut nicht verschont. Edgar berichtet, dass die Kinder antreten und salutieren mussten, während die Nationalflagge gehisst wurde. Doch Edgar hatte

bald heraus, wie man die leidige Prozedur hinter sich bringen konnte: "Man legt den Arm einfach auf den, der vor einem steht."

Bevor wir nach weiteren Anekdoten und Informationen zum Ende kamen, wurde Edgar gefragt, ob er noch einen Schlusssatz sagen wolle oder was man aus all dem für eine Lehre ziehen könne. Er antwortete:

"Ich habe Angst, dass ich das ganze jetzt bagatellisiert habe. Es war sehr schlimm, ganz schlimm für alle. Lesson? Lehre ziehen? Man darf nicht Ap-peasement machen. Das ist zu einfach. Was man dagegen machen kann, weiß ich auch nicht."

**Michaela Warras, K13**